

könnte? Ich nehme an, für euch Vernichter wäre das ein guter Grund, mich zum Schweigen zu bringen.«

Kaya und Rian starrten einander mit großen Augen an. Vernichter? Jedes Kind kannte die Geschichten über diese Agenten. Sie gehörten nicht direkt zur Polizei, sondern arbeiteten im Geheimen. Schnappten sich Kriminelle und Revolutionäre und ließen sie verschwinden. Manche sagten, sie würden ihre Gegner in der Tiefsee versenken. Andere behaupteten, sie würden sie in ein geheimes Gefängnis stecken. Kaya und Rian hatten schon oft darüber gestritten, ob es die Vernichter wirklich gab oder ob sie nur eine Legende waren.

Hier und jetzt waren die Vernichter erschreckend wirklich.

»Steh auf, Elida, oder ich ...«

»Ja, so muss es sein! Die Geschichte ist wahr! Ihr bringt mich zum Schweigen, weil ich die Wahrheit sage, stimmt's?«

Elidas Worte hingen schwer in der Luft. Ihr Tonfall war trotzig. Kraftvoll. Als wollte sie sichergehen, dass Kaya und Rian jedes Wort verstanden.

Kaya hörte ein Klicken, dann ein tiefes, lautes Summen.

Den dumpfen Schlag, mit dem jemand zu Boden fiel.

Rian musste sie fast mit Gewalt nach unten drücken, um zu verhindern, dass sie über den Rand der Brüstung sah.

»Hebt sie vorsichtig hoch und bringt sie raus in den Wagen«, befahl die Frau.

»Ich will, dass sie außer Sichtweite ist, wenn sie aufwacht.«

Kaya konnte nicht einfach dasitzen und tatenlos zuschauen. Sie versuchte aufzuspringen. Rian zog sie nach unten.

»Was war das?«, rief die Frau.

»Hier ist noch jemand«, rief einer der Agenten.

»Habt ihr den Balkon überprüft?«, fragte die Frau.

»Also, ähm, wir ...«

Kayas Herz hämmerte. Das war nicht gut. Gar nicht gut.

»Ihr habt allen Ernstes den riesigen Balkon über uns übersehen?«

»Wir haben ... also ...«

»Rauf da. Sofort! Ehe ich euch auch verschwinden lasse!«, brüllte die Frau.

Sekunden später polterten die schweren Schritte der Agenten die Treppe hinauf. Kaya und Rian rannten zu den beiden großen Fenstern über dem Haupteingang. Eines war so verrostet, dass es sich nicht mehr öffnen ließ. Dem anderen verpasste Kaya einen kräftigen Tritt, und es schwang auf. Sie pfiiff, um ihren Antrieb hochzuregulieren. »Diesmal hast du hoffentlich keine Einwände?«, sagte sie zu Rian.

»Nicht die Spur.«

Er klammerte sich an ihren Rücken, während die Agenten hinter ihnen durch die Sitzreihen stürmten.

Kaya stieß sich vom Fensterbrett ab, und die beiden schwebten davon, höher und höher über die Straße. Vor dem Theater wurden einige Konzertbesucher in einen fensterlosen schwarzen Transporter gepfercht. Kaya pfiß erneut, bis der Antrieb auf Vollgas lief. Schweigend überflogen sie zwei Stadtviertel, ehe sie auf der Straße landeten.

Ein Weilchen standen sie einfach nur stumm und heftig atmend da.

»Glaubst du echt, dass das Vernichter waren?«, fragte Kaya dann.

»Definitiv«, antwortete Rian.

»Und was Elida gesagt hat ... über die Welt da oben und die Sonnenmenschen ... was, wenn das wirklich mehr ist als nur eine Geschichte? Was, wenn es da oben eine ganze Welt gibt?«

»Kaya ...«

»Ich sollte gehen.«

»Ich auch. Meine Eltern fragen sich bestimmt sch...«

»Nein, so meine ich das nicht«, unterbrach Kaya ihn und deutete nach oben. »Ich sollte an die Oberfläche gehen.«

»Super, mach das. Ich reise derweil zum Erdkern.«

»Ich mein das ernst«, sagte Kaya. »Ist mir egal, was die Leute sagen. Es *muss* Leben an der Oberfläche geben. Vielleicht sogar Menschen. Wir werden belogen. Wir alle. Es gibt mehr auf der Welt als nur Atlantis, und ich werde die Wahrheit herausfinden.«

RÄTSELHAFTE EXPLOSION VOR NEW YORK

Marine bezeichnet Detonation im Long Island Sound als gewöhnliche Militärübung
The New York Times

TSUNAMI-KRISE: GEOPHYSIKER SUCHEN ANTWORTEN

Experten ratlos: Was steckt hinter der starken Zunahme an Riesenwellen,
die die Küstenregionen verwüsten?
Welt der Wissenschaft

WELTWIRTSCHAFT GEFÄHRDET: SCHIFFFAHRTSWEGE SCHLIESSEN

Unberechenbare Tsunamis machen Seewege für Containerschiffe
unpassierbar
Nachrichtenagentur Xinhua

SENAT BILLIGT PLÄNE ZUR VERLEGUNG DER US-HAUPTSTADT

Abstimmung über Verlegung des Regierungssitzes ins Inland aufgrund
steigender Meeresspiegel und häufiger Tsunamis
The Washington Post

SCHULAUFFÜHRUNG EIN ÜBERRASCHUNGSERFOLG

»Romeo und Julia«-Inszenierung wird dank tanzendem Nebendarsteller
zum Publikumsliebling
Plainville Gazette

EIN WASSERDICHTER PLAN

Der Aerodrifter hatte ein paar Dellen. Und hier und da auch ein bisschen Rost angesetzt. Ein Scheinwerfer flackerte, und der Motor hatte leise gestottert, als Lewis' Dad hinten im Garten gelandet war. Aber dafür hatte das Ding Charakter. Wäre es ein Mensch gewesen, hätte es einen Bierbauch gehabt und mehr Haare in den Ohren als auf dem Kopf. Es hätte total witzige Geschichten auf Lager gehabt, und sein Name wäre Carl gewesen.

Nein, besser: Fred.

Ein Mondstrahl bahnte sich den Weg durch die dicke Wolkendecke und fiel wie Scheinwerferlicht auf Fred. Spätestens jetzt war klar, dass Lewis die Sache einfach durchziehen *musste*. Was blieb ihm schon anderes übrig, wenn sogar der Mond seine Idee großartig zu finden schien?

Lewis war nicht einfach nur aufgeregt – er war die Aufregung in Person. Wäre er ein Comic-Held gewesen, hätte er Ausrufezeichen aus seinen Fingerspitzen schießen können.

Lautlos stieg er durch sein Zimmerfenster im Erdgeschoss in den Garten. Dort blieb er reglos stehen und lauschte. Hier draußen war niemand, aber rechts von ihm befand sich die Küche, in der gerade seine Eltern stritten.

Niemand rief nach ihm.

Sein Zimmerfenster blieb dunkel.

Es hatte den ganzen Tag lang geregnet, und als Lewis auf Zehenspitzen durch den triefend nassen Garten schlich, blieb sein linker Turnschuh, den er nicht zugebunden hatte, im Matsch stecken. Kalter Schlamm drang durch seine Socke und sammelte sich zwischen den Zehen. Aber davon würde Lewis sich nicht aufhalten lassen. Wer brauchte schon Schuhe? Und den Linken hatte er sowieso nie besonders gemocht, weil er einen Pizzasohlenfleck neben dem großen Zeh hatte. Außerdem würde sein Dad ihm neue Wanderstiefel kaufen, wenn sie in die Berge fahren.

Wie er so durch den Garten schlich, kam er sich beinahe vor wie ein Abenteurer. Oder ein Geheimagent. Nein, ein Undercover-Spion mit nur einem Schuh und dem